

Literatur | Lyrisch-musikalischer Abend mit Magdalen Mary Pemberton

Die Schweiz aus der Perspektive einer britischen Musikwissenschaftlerin

Die Chance, Magdalen Mary (Maggie) Pemberton in der Schweiz zu begegnen, kann als gut bezeichnet werden. Zu diesem Schluss kommt, wer ihr Buch «Veduten I–XI» in den Händen hält. Der Titel allein sagt noch wenig aus, erhält aber erste Konturen durch den Untertitel: «Lyrische Impressionen der Schweizer Reisen 2011–2023». Die in Grossbritannien geborene und aufgewachsene Musikwissenschaftlerin beherrscht nicht nur sechs Instrumente, sondern ist als Sängerin tätig und kann dank Zusatzausbildungen auch als Sprachlehrerin und in der Gastronomie tätig sein. Diese vielfältigen Fähigkeiten liessen die mittlerweile im Pensionsalter angekommene Maggie Pemberton zur Reisenden werden. Sie lebte bis 1984 in Grossbritannien und verlegte vor 40 Jahren ihren Wohnsitz nach München. Mit wenigen Ausnahmen lebt sie jedes Jahr einige Monate in der Schweiz, regelmässig auch in Luzern.

Maggie Pemberton nutzt ihre Reisen zwischen München und der Schweiz für Beobachtungen in allen Richtungen. Mit offenen Sinnen notiert sie Erlebtes und erfasst die grossen Geschichten wie auch Details. Daraus entstehen Betrachtungen in Gedichtform. Ihre spontane wie kontaktfreudige Art, gepaart mit einer herausragenden Beobachtungsgabe und einem starken

Gedächtnis liess in den vergangenen Jahrzehnten eine wachsende Zahl Betrachtungen und Gedichte entstehen.

Lesung und Musik

Dieses reichhaltige Schriftgut hat sie in Büchern zusammengefasst und daraus sind mehrere sogenannte Veduten entstanden. Maggie Pembertons Veduten sind Bilder, wie wir sie etwa in der Malerei oder Fotografie kennen. Das kann eine wirklichkeitsnahe Darstellung von Landschaften oder Ortschaften sein. Sie entwickelt diese Bilder weiter und wählt die lyrische Textform. In den letzten Monaten hat sie die bisherigen, insgesamt elf Veduten zu einem Werk zusammengefasst. Dieses Buch stellte sie am 17. Februar in Luzern der Öffentlichkeit vor. Sie wählte bewusst eine kleine Bühne, den Sentitreff zwischen Bahnhofquartier/Neustadt und Reuss. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und dieser intime Rahmen liess eine familiäre Stimmung entstehen, in der die Autorin so richtig aufblühte.

Dem Publikum wurde ein literarisch-lyrisches und musikalisches Erlebnis geboten: Zwischen den rezitierten Versen setzte sich Maggie Pemberton ans Klavier und liess Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann, Franz Liszt, Johannes Brahms und Ri-

chard Wagner ertönen. Was immer auch Thema der Gedichte ist, als Gast kann man zurücklehnen, die Augen schliessen und flugs ist man Teil des geschilderten Textes. Die Autorin ermöglicht ein Miterleben, ein Mitfühlen und überträgt ihre persönliche Freude auf die Gäste. Zur Einstimmung zitierte sie aus Schillers Wilhelm Tell.

Schiffe und Katzen

Die meisten Veduten erzählen von Reisen in der Innerschweiz, der Bodenseegegend, im Berner Oberland und in Graubünden. Einzelne Abstecher führen in die Romandie und ins Tessin. Bei einigen Texten spürt man, dass Maggie Pemberton auch engagierte Dampferfreundin ist. So beschreibt sie ihre Liebe beispielsweise zu den Dampfschiffen Uri und Unterwalden. Zu lyrischen Betrachtungen angeregt haben auch Motorschiffe wie der schmutzige Oldtimer Rütli oder das elegante MS Diamant. Kurzum, das vorhin erwähnte fast träumerische Schweben durch die Texte kann uns zum Beispiel auf eine Reise auf dem Urnersee entführen.

Maggie Pemberton hat ein grosses Herz für Natur und Tiere. Die Katzen kommen in jeder der elf Veduten vor. So zum Beispiel das Büsi, das auf dem Friedhof im bündnerischen Valendas oder in einem Gasthaus regelmässig anzutreffen



Magdalen Mary Pemberton am lyrisch-musikalischen Abend im Sentitreff Luzern. FOTO: MARIO GAVAZZI

ist und zum Liebling des jeweiligen Ortes wird. Jede dieser Veduten endet mit einem Nachklang, einer Schlussbetrachtung, die eine gewisse Melancholie beinhaltet und trotzdem animiert, weiterzulesen, auf der literarischen Reise das nächste Ziel anzustreben.

Geht es etwa um Tiere oder Landschaftserlebnisse, kommen diese in gefühlsbetonter Form daher. Die Autorin ist aber auch in einer durchaus kritischen Art unterwegs. Sie ist nicht nur treues Mitglied bei den Dampferfreunden Vierwaldstättersee, sondern auch im Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee. Das spürt man besonders im Gedicht über einen Ziegenhirten, den Maggie Pemberton noch gekannt hat. Seine Herde lebte in Vitznau und im Laufe der Jah-

re liess die ständige Überbauung neuer Flächen den Wirkungskreis der Ziegen bis zur Aufgabe schrumpfen. Dieser Text ist ein deutlicher Aufruf an uns alle, haushalterischer mit den Grünflächen umzugehen. Wirklichkeit und Träume sind ein ständiges Spannungsfeld und allein deshalb ist das Buch von Maggie Pemberton so wichtig und wertvoll.

Eines zeichnet die Autorin besonders aus: Da schreibt eine gebürtige Engländerin Texte in deutscher Sprache, die sie über Jahre in harter Arbeit und durch ständiges Lernen pflegen musste und muss. Allein das macht die «Veduten I–XI» so wertvoll. Am Schluss der Veranstaltung erklärte sie, dass sie mit diesem Werk den interessierten Mitmenschen Werte weitergeben möchte. Es ist fast schon ein Non-Profit-Produkt, denn viele der Texte sind auf ihrer persönlichen Website veröffentlicht. Maggie Pemberton wird weiterhin ihre Beobachtungen und Gefühle auf Schreibblock und in ihrem phänomenalen Gedächtnis festhalten. Wer weiss, ob sie wieder mal auf dem Schiff oder zu Fuss in unserem Kanton unterwegs ist, und daraus eine weitere Vedute entsteht? (mag)

Pemberton Magdalen Mary, «Veduten I–XI – Lyrische Impressionen der Schweizer Reisen 2011–2023», Eigenverlag, im Buchhandel auf Vorbestellung erhältlich.